

Mietverträge meist frei verhandelbar

Von 20 bis 400 Quadratmeter Größe: Am „Tag des offenen Leerstandes“ beteiligen sich 18 Geschäfte

Der Fußboden ist neu verlegt, die Decke wurde tiefer gehängt, eine Toilette gibt es auch, und Platz für eine Kleinküche wäre vorhanden: Im unteren Stockwerk des Hauses Nummer 11 in der Friedrich-Ebert-Straße könnten die Mieter sofort einziehen und ein Geschäft eröffnen. Am 11. Juni will Besitzerin Karin Warnecke die Räumlichkeiten präsentieren, dann ist von 10 bis 14 Uhr der „Tag des offenen Leerstandes“, mit dem sich die Bergstadt den neuen Herausforderungen stellen will.

Obernkirchen. Stadtkoordinatorin Dörte Worm, die an diesem Tag Anbietende und Suchende, Besitzer und Mieter, Berater, Förderinstitute und Jungunternehmer zusammenführen möchte, kann über einen mangelnden Rücklauf nicht klagen: 18 Geschäfte können an diesem Tag besichtigt werden – von ganz klein bis ganz groß: Allein 400 Quadratmeter umfasst der leerstehende Aldi am Bornemann-Platz, in dem die Gäste durch Bürgermeister Oliver Schäfer begrüßt werden. Anschließend werden die Ansprechpartner vor Ort vorgestellt, ab 12 Uhr kann das Leerstandsangebot besichtigt werden. Flexible und aufgeschlossene Mieter sollen der Schlüssel zum Erfolg werden. Denn viele, aber wohl nicht alle Vermieter werden nicht auf starre Konditionen pochen, sondern sich von der flexiblen Seite zeigen: Durchaus vorstellbar sind in den ersten Monaten reduzierte Mieten; das müsse, so Koordinatorin Worm, zwischen Mieter und Vermieter ausgehandelt werden. Und es kann gleich schriftlich fixiert werden, denn Friedbert Wittum vom Schaumburger Anwaltshaus hat einen Mustermietvertrag aufgesetzt, der die Interessen beider Seiten berücksichtigt. Auch Karin Warnecke kann sich gut vorstellen, in den ersten Monaten eine reduzierte Miete anzubieten, das gleiche gilt für Markus Hunstiger, der für 65 Quadratmeter inklusive kleinem Nebenraum einen Nachmieter sucht. Hier war früher Ernsting's family, anschließend nutzte ein Gemüsehändler die Räumlichkeiten – und stellte fest, dass sich auf dem Wochenmarkt mehr Geld verdienen lässt. Was für Hunstiger als Vermieter, Obernkirchner und stellvertretendem Vorsitzenden des Wirtschaftsfördervereins auch die Frage aufwirft, welche Art Geschäfte denn in der Fußgängerzone gut gehen könnten, wenn selbst frisches Obst und Gemüse nicht genügend Abnehmer finden. Es hapert an der Kundenfrequenz in der gesamten Fußgängerzone, meint Hunstiger bei der Ursachenforschung. Die durchaus spürbare Zuversicht speist sich bei den Gewerbetreibenden mittelfristig aus dem geplanten Bau des Großklinikums. Und auch Dörte Worm ist optimistisch: Sie hat für ihren Tag des offenen Leerstandes sogar eine Rückmeldung aus Vlotho erhalten, dabei ist die Werbung für diesen Tag noch gar nicht angelaufen. Und sollte Karin Warnecke für ihre halbrenovierten Räumlichkeiten keinen neuen Mieter finden, dann wird sie sie selbst nutzen – und so die Miete sparen, die sie bislang für ihr Fachgeschäft direkt gegenüber zahlt. rnk